

Der AMD-Tipp des Monats: September 2016

„BLAUER DAMPF: DIE E-ZIGARETTE.“

Druck & Ärger können auch bei der Arbeit vorkommen: Ein Tag, an dem alles schief läuft, nichts wirklich gelingt und die Umwelt nicht so reagiert, wie wir das haben wollen. Da greifen viele dann zur Zigarette - sprichwörtlich wollen wir unseren Ärger verrauchen lassen - um uns vermeintlich besser zu fühlen. Doch was tun, wenn der Betrieb rauchfrei und die Pause noch nicht greifbar ist? Da kommt der Trend der E-Zigarette aus den USA gerade recht. Die rauchlose Zigarette wurde in den USA erfunden und erst vor knapp über 10 Jahren als „marktauglich“ in China gestartet. In kurzer Zeit hat sie sich zum Hype entwickelt, der nun auch Österreich erreicht hat.

Aber wie funktioniert das genau, und welche gesundheitlichen und arbeitsrechtlichen Folgen hat das Dampfen von E-Zigaretten?, fragen sich RaucherInnen und ihre ArbeitgeberInnen, die Alternativen suchen. „Es wird kein Tabak verbrannt und somit entsteht kein Rauch. Die Konsumenten von E-Zigaretten werden deshalb als sogenannte „Dämpfer“ bezeichnet, die durch Anziehen am Mundstück eine (nikotinhaltige) Flüssigkeit in einem Depot über ein batteriebetriebenes Heizelement ziehen. Die Flüssigkeit verdampft und der Dampf wird vom „Dämpfer“ inhaliert. Die Flüssigkeit besteht im Wesentlichen aus Propylenglykol, Glycerin, Aromastoffen und Nikotin oder einer nikotinfreien Flüssigkeit“, so Dr. Veronika Lange Arbeitsmedizinerin des AMD Salzburg.

„Bei vielen Flüssigkeiten in E-Zigaretten ist die Zusammensetzung nicht klar deklariert, und auch bei solchen, wo es genaue Angaben darüber gibt, ist noch nicht sicher, ob diese Substanzen gesundheitsschädigend sind. Auch eine gesundheitliche Belastung Dritter kann nicht ausgeschlossen werden, da beim Konsum elektrischer Zigaretten feine und ultrafeine lungengängige Flüssigkeitspartikel, Nikotin und Krebs erzeugende Substanzen in die Raumluft abgegeben werden“, gibt Dr. Lange zu bedenken.

Arbeitsmediziner machen sich daher schon jetzt Gedanken, denn die Regulierung des Konsums von E-Zigaretten am Arbeitsplatz, ist gesetzlich noch nicht geklärt. Erste Studien haben bereits gesundheitsschädigende Substanzen im ausgeatmeten E-Zigaretten Aerosol nachgewiesen.

Arbeitsmedizinerin Dr. Lange empfiehlt daher die E-Zigarette nicht zu kaufen, sondern die Anzahl der gerauchten Zigaretten nach und nach zu reduzieren. Arbeitgeber können dieses Bemühen zudem unterstützen, indem der Nichtraucherschutz am Arbeitsplatz aufrechterhalten bleibt, „Dämpfer“ mit einschließt und Maßnahmen wie „rauchfrei Kurse“ im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung fördert.

Haben auch Sie den Wunsch weniger zu rauchen, oder wollen Sie Beratung zum Thema, dann kontaktieren Sie Ihre ArbeitsmedizinerIn in Ihrem Betrieb. Ihre ArbeitsmedizinerIn kann „rauchfrei Kurse“ für Betriebe vermitteln. Besuchen Sie unsere Homepage www.amd-sbg.at.